

Frulda macht die Sache ganz schematisch. Der Bäcker-

Abg. Krenzl machte, indem er von der Münznote meinte, daß die Regierung bei ihr nicht unter dem Eindruck der Staatslage, als unter dem der Hofnotlage gehandelt habe. In dem Witz der richtige Kern, daß die Note der Ausdruck einer wirtschaftlichen Notwendigkeit ist, und daß sie ohne Rücksicht auf die Sonderwünsche von parteipolitischen Richtungen geordnete Forderungen in aller Gleichheit und Sachlichkeit zu schaffen wünscht. Es wird doch wohl einmal die Zeit kommen, wo die Kämpfe um die Währung als eine Art von politischerer Merkmaligkeit, als ein unbegreiflicher Sport im Bereichenden nützlicher Zeit werden betrachtet werden.

Vom Vereinsleben.

Nach einer offiziellen Rundgebung, die auf den Großen Hofsaal führte, wird der am Mittwoch zu beratende Antrag auf Befreiung des Verbindungsverbots für politische Vereine keinen Widerstand bei der Regierung finden. So ersichtlich diese Angelegenheit ist, so hat man nicht den geringsten Anlaß zu irgend welchen Denksensibilisierungen an die Regierungsbürokratie. Vielmehr sollte man sich im Bundesrat dafür bedanken, daß der Reichstag die Gelegenheit bietet, eine Befreiung zu erfüllen, deren längere Nichterfüllung etwas schwer Kompensierendes auch nach der persönlichen Seite hin für die verantwortlichen Männer hätte haben müssen. Es ist schon viel genug, daß die Regierung auch diesmal darauf verzichtet hat, die Initiative zu ergreifen. Man ist sich freilich an ihr gewöhnt. Sie regiert nicht, sondern läßt sich regieren, bald von Stellen her, die keine verfassungsmäßige Verantwortung tragen, bald von den Parteien. Wird nun aber, wie angekündigt, der Antrag auf Befreiung des Verbindungsverbots von den verbotenen Organisationen angenommen werden, so begreift man erst recht nicht, weshalb es im vorigen Jahr nötig war, mit dem Reichstag Vereinsgesetz so viel Beunruhigung zu verbreiten und einen lebensfähigen Kampf um rein Nichts heraufzubekommen. Es geht auch so, daß wird die trübselig gefärbte Empfindung liegen müssen, mit der, sobald diese Vereinsbefreiung glänzend abgehandelt ist, der Regierung befehligen werden kann, daß sie sich damals vergebens bemüht hat. Aber der Mann darf nicht bleiben, daß wir fort und fort mit „Fragen“ belastet und befehligen werden, deren innerer Gleichgültigkeit auch nicht den geringsten Teil des Aufwandes an Arbeit und Bedenklichkeit rechtfertigt, womit diese Dinge vor der Öffentlichkeit vertreten zu werden pflegen.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Am Samstag verstarb in Berlin der vertragende Rat im preussischen Handelsministerium, Oberbergrath Rudolf Haile.

*** Berlin, 5. Dezember.** Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt an der Spitze ihrer gestrigen Nummer: In der Presse ist die Ansicht aufgefaßt, daß dem Reichstag in der letzten Session nicht eine Flotten-Vorlage, sondern nur eine Denkschrift vorgelegt werden soll. Wir sind ermüdet, zu erklären, daß die oben erwähnte Denkschrift unzutreffend ist. Der Reichstag wird sich nicht in dieser Session befassen, eine Vorlage zum Flotten-Gesetz zu beraten. Der nächste Zeitpunkt, an dem die in Betrachtung befindliche Vorlage dem Reichstag zugehen wird, steht indes noch nicht fest.

Am Reichstag wird nach Beendigung der ersten Lesung des Münzgesetzes die dritte Lesung der Vorlage zur Gewerbe-Ordnung auf die Tagesordnung gesetzt werden. Deshalb ist es von der zweiten Lesung der Vorlage der zweite vorläufige Abhandlung genommen worden. Die erste Beratung des Gelds wird in nächster Woche beginnen.

Die dem „Volks-Anzeiger“ glaubwürdig berichtet wird, steht die Aufhebung des sogenannten Verbindungsverbots in allerhöchster Zeit zu erwarten. Man werde nicht feil gehen in der Annahme, daß die meiste Hälfte des Reichs-Anzeigers für den Reichstag der Reichs-Anzeiger sein wird. Die Reichs-Anzeiger hat die Reichs-Anzeiger sein wird.

Am liberalen Hofen-Weimar wollte sich, wie wir schon mitteilen, die Kurverwaltung wieder der Schulaffäre betätigen. Aber das Schicksal der realistischen Schulaffäre, die Vorlage ist, schreibt man dem „B.Z.“ aus Weimar, bereits besetzt. Die Kommission hat die Vorlage einstimmig abgelehnt. Ein Glides wird der Vorlage in Weimar beschließen sein, wenn die Regierung nicht vorziehen sollte, sie zurückzugeben. Eine in der Kommission abgegebene Erklärung des Kultusministers wirft ein helles Licht auf die Absichten unserer liberalen Geistesfreiheit. Der Kultusminister sagte, er habe viele Mühe gehabt, die Anforderungen der Geistesfreiheit zu erweitern und den Fortschritt des Staates in dieser Frage zu verteidigen; die Geistesfreiheit hätte viel weiter gehen wollen.

meist und die Meisterei werden natürlich im Traum zum König und zur Königin des Schlaraffenlandes, die von dem Jungen geliebte Tochter der beiden zur Prinzessin, der feindselige, begünstigte Missethater zum empfindenden Missethater und der Wächterin selber zum prächtigen Schmeichler, der die Prinzessin heimführt, die der grauen Morgen die Geistesfreiheit wieder in die raue Wirklichkeit verwandelt. Die phantastischen humoristischen Stimmungsmotive des Zemas hat Julia nicht ausgeköpft. Bei ihm ist Alles dürr, lehrhaft geblieben und läßt auf billige Gemeinplatz-Weisheit hinaus, daß man sich immer das wünscht, was man nicht hat; daß die guten Sachen dem Menschen, der sie im Leben nicht genießt, zuwider werden. Das wird mit erschöpfender Breite gesagt. Und nicht einmal die Verse sind mehr reizvoll.

Wie poetischer als Julius Dichtung war die feinerste, dekorative Dichtung, die das Schauspielhaus aus der Sade schuf: eine wirklich phantastisch-humoristische Märchen-Landschaft war das Schlaraffenland, wo die Schinken und Würste an den Ständern hängen, wo die mit den Delfinen der Saison schwermüden Würste sich zu galanten Chombrons separés verwechseln, in denen eine die getrunkenen Ländchen in den Mund und die schönsten Schlaraffenländer in den Arm fliegen. Von solchen Uebertreibungen umgeben die sparsam-angstliche Lyrik hat Julia! In dieser Fülle welche Anmut!

So wenig als Julia ein bisheriger Schlaraffenland ist, der mit vollen Händen aus seinem Leben nicht geht, so wenig ist es Philipp Langmann.

Er fand einmal, als sein „Dorlis Trauer“ erschien, hoch im Kurs. Die spezialisierten Theaterdirektoren hielten ihn für „gut“. Jetzt nach der „Gertrud Antike“ sind seine Papiere erheblich gesunken. Die „Gertrud Antike“ hatte am ersten Abend im Berliner Befreiungstheater im Ber-

Ausland.

*** Österreich-Ungarn.** Der Bundesrath hat in Wien beschlossen, die Landesregierung einzuladen, damit die Bevölkerung unter völliger demontrierender Aufsicht aller österreichischen und ausländischen Kräfte in ungarische Wägen ansehe, um so die durch die eintreffende Quarte dem Lande erscheinenden Schäden vorzugenommen.

Aus Kunst und Leben.

*** Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 6. Dezember: „Die Fledermaus“, den 6.; 8. Abonnements-Konzert unter Leitung des Kapellmeisters Dr. Rothemann und unter Mitwirkung des Violoncellisten Henry Petri. Donnerstag, den 7.: „Der lustige Hase“, hierauf: „Der Schatz im Silberberg“, Freitag, den 8.: „Herrmann und Frieda“, hierauf: „Der Schatz im Silberberg“, Samstag, den 9.: „Die Fledermaus“, Sonntag, den 10.: „Der Schatz im Silberberg“, Montag, den 11.: „Die Fledermaus“, Dienstag, den 12.: „Der Schatz im Silberberg“, Mittwoch, den 13.: „Die Fledermaus“, Donnerstag, den 14.: „Der Schatz im Silberberg“, Freitag, den 15.: „Die Fledermaus“, Samstag, den 16.: „Der Schatz im Silberberg“, Sonntag, den 17.: „Die Fledermaus“, Montag, den 18.: „Der Schatz im Silberberg“, Dienstag, den 19.: „Die Fledermaus“, Mittwoch, den 20.: „Der Schatz im Silberberg“, Donnerstag, den 21.: „Die Fledermaus“, Freitag, den 22.: „Der Schatz im Silberberg“, Samstag, den 23.: „Die Fledermaus“, Sonntag, den 24.: „Der Schatz im Silberberg“, Montag, den 25.: „Die Fledermaus“, Dienstag, den 26.: „Der Schatz im Silberberg“, Mittwoch, den 27.: „Die Fledermaus“, Donnerstag, den 28.: „Der Schatz im Silberberg“, Freitag, den 29.: „Die Fledermaus“, Samstag, den 30.: „Der Schatz im Silberberg“, Sonntag, den 31.: „Die Fledermaus“.

*** Verschiedene Mittheilungen.** Der Kunst- und Lebens-Verlag hat eine Reihe von Büchern herausgegeben, die sich auf die Kunst und das Leben beziehen. Diese Bücher sind in der Regel von bekannten Autoren verfasst und enthalten wertvolle Informationen über die Kunst und das Leben in der Gegenwart. Die Bücher sind in der Regel in deutscher Sprache verfasst und sind für ein breites Publikum geeignet.

*** Die „Orientalische Literatur-Zeitung“** ist eine Zeitschrift, die sich mit der Literatur der orientalischen Völker beschäftigt. Sie enthält Rezensionen, Artikel und Mittheilungen über die Literatur der Araber, Perser, Indier und anderer Völker der Orient. Die Zeitschrift ist in der Regel in deutscher Sprache verfasst und ist für ein breites Publikum geeignet.

*** Die „Orientalische Literatur-Zeitung“** ist eine Zeitschrift, die sich mit der Literatur der orientalischen Völker beschäftigt. Sie enthält Rezensionen, Artikel und Mittheilungen über die Literatur der Araber, Perser, Indier und anderer Völker der Orient. Die Zeitschrift ist in der Regel in deutscher Sprache verfasst und ist für ein breites Publikum geeignet.

Aus Stadt und Land.

*** Gerichts-Personalien.** Herr Gerichtsrath Gabel von hier ist zum Richter am Landgericht zu Wiesbaden ernannt worden.

*** Anzeigen.** Die mittheilung wird, daß unsere Anzeigen in der Zeitung „Die Freiheit“ zu verkaufen sind. Die Anzeigen sind in der Regel in deutscher Sprache verfasst und sind für ein breites Publikum geeignet.

*** Anzeigen.** Die mittheilung wird, daß unsere Anzeigen in der Zeitung „Die Freiheit“ zu verkaufen sind. Die Anzeigen sind in der Regel in deutscher Sprache verfasst und sind für ein breites Publikum geeignet.

*** Anzeigen.** Die mittheilung wird, daß unsere Anzeigen in der Zeitung „Die Freiheit“ zu verkaufen sind. Die Anzeigen sind in der Regel in deutscher Sprache verfasst und sind für ein breites Publikum geeignet.

*** Anzeigen.** Die mittheilung wird, daß unsere Anzeigen in der Zeitung „Die Freiheit“ zu verkaufen sind. Die Anzeigen sind in der Regel in deutscher Sprache verfasst und sind für ein breites Publikum geeignet.

*** Anzeigen.** Die mittheilung wird, daß unsere Anzeigen in der Zeitung „Die Freiheit“ zu verkaufen sind. Die Anzeigen sind in der Regel in deutscher Sprache verfasst und sind für ein breites Publikum geeignet.

*** Anzeigen.** Die mittheilung wird, daß unsere Anzeigen in der Zeitung „Die Freiheit“ zu verkaufen sind. Die Anzeigen sind in der Regel in deutscher Sprache verfasst und sind für ein breites Publikum geeignet.

*** Anzeigen.** Die mittheilung wird, daß unsere Anzeigen in der Zeitung „Die Freiheit“ zu verkaufen sind. Die Anzeigen sind in der Regel in deutscher Sprache verfasst und sind für ein breites Publikum geeignet.

*** Anzeigen.** Die mittheilung wird, daß unsere Anzeigen in der Zeitung „Die Freiheit“ zu verkaufen sind. Die Anzeigen sind in der Regel in deutscher Sprache verfasst und sind für ein breites Publikum geeignet.

*** Anzeigen.** Die mittheilung wird, daß unsere Anzeigen in der Zeitung „Die Freiheit“ zu verkaufen sind. Die Anzeigen sind in der Regel in deutscher Sprache verfasst und sind für ein breites Publikum geeignet.

*** Stadtschultheiß.** Sitzung vom 5. Dezember. Verschiedene Angelegenheiten wurden zur Sprache gebracht. Der Stadtschultheiß hat die Sitzung geleitet und die Beschlüsse der Sitzung verkündet.

*** Volkshochschulabend.** Das erste Konzert dieser Saison hat, wie wir schon berichtet, der rühmliche Verein am letzten Sonntag in der Turnhalle abgehalten und läßt sich nur wünschen, daß die nachfolgenden eben so glänzenden Erfolge zu verzeichnen. Der Saal war bis zum letzten Platz besetzt. Die Sängerinnen und Sänger haben sich sehr gut bewährt und die Musikanten haben einen sehr schönen Klang erzeugt.

*** Das Städtische Volkshochschul-Orchester.** Das Orchester hat am letzten Sonntag ein Konzert gegeben und hat sich sehr gut bewährt. Die Musikanten haben einen sehr schönen Klang erzeugt und die Sängerinnen und Sänger haben sich sehr gut bewährt.

*** Theater-Vorstellung zum Jahresfest.** Das Programm hat gestern ein totaler Erfolg gehabt, als nur der 10. ausgezeichnete musikalische Glanz. Die Vorstellung war sehr gelungen und hat sich sehr gut bewährt. Die Musikanten haben einen sehr schönen Klang erzeugt und die Sängerinnen und Sänger haben sich sehr gut bewährt.

*** Die Handelskammer.** Die Handelskammer hat am 14. d. M. eine Sitzung abgehalten und hat sich sehr gut bewährt. Die Mitglieder der Handelskammer haben sich sehr gut bewährt und die Beschlüsse der Sitzung sind sehr gut.

*** Falsche Nachrichten.** In der Zeitung „Die Freiheit“ sind falsche Nachrichten veröffentlicht worden. Diese Nachrichten sind nicht wahr und sind für ein breites Publikum geeignet.

*** Falsche Nachrichten.** In der Zeitung „Die Freiheit“ sind falsche Nachrichten veröffentlicht worden. Diese Nachrichten sind nicht wahr und sind für ein breites Publikum geeignet.

*** Falsche Nachrichten.** In der Zeitung „Die Freiheit“ sind falsche Nachrichten veröffentlicht worden. Diese Nachrichten sind nicht wahr und sind für ein breites Publikum geeignet.

*** Falsche Nachrichten.** In der Zeitung „Die Freiheit“ sind falsche Nachrichten veröffentlicht worden. Diese Nachrichten sind nicht wahr und sind für ein breites Publikum geeignet.

*** Falsche Nachrichten.** In der Zeitung „Die Freiheit“ sind falsche Nachrichten veröffentlicht worden. Diese Nachrichten sind nicht wahr und sind für ein breites Publikum geeignet.

*** Falsche Nachrichten.** In der Zeitung „Die Freiheit“ sind falsche Nachrichten veröffentlicht worden. Diese Nachrichten sind nicht wahr und sind für ein breites Publikum geeignet.

*** Falsche Nachrichten.** In der Zeitung „Die Freiheit“ sind falsche Nachrichten veröffentlicht worden. Diese Nachrichten sind nicht wahr und sind für ein breites Publikum geeignet.

*** Falsche Nachrichten.** In der Zeitung „Die Freiheit“ sind falsche Nachrichten veröffentlicht worden. Diese Nachrichten sind nicht wahr und sind für ein breites Publikum geeignet.

*** Falsche Nachrichten.** In der Zeitung „Die Freiheit“ sind falsche Nachrichten veröffentlicht worden. Diese Nachrichten sind nicht wahr und sind für ein breites Publikum geeignet.

Eleganteste Spitzen-Lampenschirme

von Mk. 3.— an, hübsche Crép-Papierschirme von 30 Pf. an.
Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48.

Restaurant Zauberflöte,

Ecke Neu- und Manergasse.

Während der Andreasmarktage:

**Grosse Concert-Soirée
der Variété-Gesellschaft H. Trabant**

(4 Damen, 4 Herren).

Persönliches Auftreten der Frau Trabant.

Eintritt frei.

Es ladet ergebenst ein

Ang. Hell.

Hängelampen

verkauft mit

20% Rabatt

vollständig aus. 15779

Erich Stephan,Grosse Burgstrasse 11, Part. und I. Etage.
Telephon 736.**Champagner-Offerte**

von

Oscar Roessing, i. F. J. Rapp Nachfolger,
Wiesbaden, Goldgasse 2.

Infolge günstigen Abschlusses und des geringen Nutzens, mit dem ich mich begnüge, bin ich in der Lage, meine vorzüglichen Special-Marken zu nachstehenden billigen Preisen zu liefern:

	Pr. 1/2 Fl.	1/2 Fl.
Rheinspekt	1.60 Mk.	0.95 Mk.
Rheinspekt Extra	2.—	1.15
Carte Blanche	2.25	1.30
Wiesbadener Gold	3.—	1.65

1/4 Flasche Feinster Sekt 0.80 Mk.

Verpackt erhöhen sich die Preise um 10 Pf. pr. 1/2 oder 1/4 Flaschen.

Auf Wiesbadener Gold, den ich seiner Feinheit halber besonders empfehle, gewähre ich bei Abnahme von 1/2 oder 1/4 Flaschen an 10% Rabatt.

Von allen Sorten stehen halbe Flaschen zur Probe gratis zu Diensten. 15839

Zu Nicolaus.

Empfehle meine Hte. Kaiser Brewery (Spec.), Braunschweiger und Solander Königsbräu, Nürnberger Lebkuchen in größter Auswahl, verschiedene Sorten Pfefferkuchen, Zborner Rothe, Silberbrand Lebkuchen (Berlin), beste Wiesbadener Printen u. Printenfiguren, St. Speculatius, sowie verschiedenes anderes Confect.

W. Mayer,

Schillerplatz 1 (Gde. Friedrichstraße).

Original No. Samos-Muscot-Medicinal-Wein
Fl. 75 Pf., bei mehr 70 Pf.
C. F. W. Schwabe, Schwabestr. 49, nahe Michelberg.**Nickel-****Kaffee- und
Theeservice**
empfiehlt billigst 15783**Franz Flössner,**
Wellstrasse 6.**Haar-Ketten**werden geflochten und mit Gold-Beschlag versehen
in jedem gewünschten Preise.**G. Gottwald, Goldschmied,**
Faulbrunnenstrasse 7.**Ball-Seidenstoffe! * Neuheiten!**

Bengaline façonné per Meter 1.20 Mark.

J. Bacharach, 4. Webergasse 4.
16283**Geld-Lotterie**

zur Errichtung von Heilbädern für Lungenkranke.

Ziehung v. 16.—21. Dezember c.

Original-Losse à Mk. 3.30 (Porto und Listen
30 Pf. extra) empfiehlt 16260**Jacob Ditt,**
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Müllerstraße 8.Bettdecke, Bettbarchente,
Federleinen etc.,
Bettfedern u. Daunenempfiehlt in bekannt guten Qualitäten
zu den billigsten Preisen.Fertiggefüllte Deckbetten u. Kissen
sehr billig.**Wilhelm Reitz,**
22. Marktstrasse 22.
15921**Original-Moselweine,**vorzügl. Qualität, direct v. Binger, per Liter von 60 Pf.
an zu haben. Blab. 19072
F. Meul, Neblstr. 3 (vorm. Glatten a. d. Mosel).**Prämiirt:****Chicago.****Paris.****London.****Patent-Jahres-Uhr,**

400 Tage gehend nach einmaligem Aufzug,

Mk. 48.—.Vorzüglich geeignet am Schreibtisch und als Zimmer-Uhr mit
fast geräuschlosem Gang.

Für zuverlässige Funktion der Uhr wird

vollständige Garantie

gelei-tet.

Alleinverkauf für Wiesbaden bei:

Robert Overmann,
Webergasse 28.**Meine
Kaffee's**von der billigsten Sorte an, rein und kräftig im Geschmack,
werden stets frisch und naturvoll ohne jede Beimischung hell-
braun gebrannt. Dieselben bieten an Kraft, Aroma,
Ergiebigkeit, dem Preis entsprechend, das Beste was geliefert
werden kann, per Pfund 85 Pf., 1.—, 1.20, 1.40, 1.50,
1.60, 1.70, 1.80, 2.— Mk. 16091**F. A. Dienstbach, Rheinstraße 82.****Besondere Festfreude**

Reichste Auswahl!

bereiten meine rühmlichst bekannten,
überaus billigen— Operngläser — Ferngläser — Thermo-
meter — Barometer — goldene Brillen —
Pincenez — Stielorgnetten — Lupen —
Stereoskope — Compasse — Reisszeuge
etc. etc. 16092**R. Petitpierre,**

academisch ausgebildeter Fachmann,

Optisches Geschäft I. Ranges,

Wiesbaden, Häfnergasse 5,
zwischen Webergasse und Bärentstrasse.liefert in gediegenesster Ausführung zu
billigsten Preisen**Medic.-Drogerie „Sanitas“,**im Centrum der Stadt, 3. Mauritiusstr. 3.
Telephon 562. 16318**Irrigateure, Bidets, Clysterspritzen,
Damen-Binden, Gummi-Betteinlagen, Verbandstoffe, Schwämme
und sämtl. Artikel zur Krankenpflege etc. etc.**

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 568. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 5. Dezember.

47. Jahrgang. 1899.

Wenn sie Dich loben, wenn sie Dich tadeln,
So wolle bedenken:
Ein Tadel kann abeln,
Ein Lob kann tödlen.
In Dir der Tadel unbegrenzt,
Frag' auch dem Lob: von wem?
Helin.

(Nachdruck verboten.)

Die Heiligen.

Eine Erzählung von A. S. Pfeisbach.

Die Dingskircher haben ihre Kirche fünf Minuten vom Dorfe entfernt auf einer natürlichen Bodenerhöhung gestellt, und zwar aus keinem andern Grunde, als dem der klugen Berechnung. Denn so konnten sie ein paar hundert Sandsteine und anderes Material sparen und die Kirche bekam doch, von der Ferne gesehen, ein stattliches Ansehen. Auf dem von einer Kalksteinmauer umgebenen Platz, der sich um die Kirche hingezog, begraben sie seit Menschengedenken ihre Toten. Wenn das Friedhofes Erde aufgebracht ist, muß der Todtengraber, anfangend mit Denjenigen, die sich schon am längsten der Erde in tiefer Erde freuen, die Kirche der toten Welt wieder heranzubringen, damit Raum für die Jüngstverstorbenen wird. Stets liegen daher Todtengräber und Gräber umher in den wilden Gräsern, Brennnesseln und Disteln, die an der Mauer des Kirchhofes wachsen, und kleine Büben werfen im Sommer mit den Knochen ihrer Großeltern nach den Schwalben und Spaghen, die das Kirchlein umflattern, und im Herbst holen sie damit die Masse von naheliegenden Bäumen. An die Friedhofsmauer ist nach Norden zu das Gäßchen des Kirchbenediktens angelegt, ein hübsches Gäßchen mit zugigen Fenstern und nassen Wänden. Der Kirchbenediktens wird daher das ganze Jahr hindurch von der Gasse entlang und es werden kaum so viele Gräber in der Kirche geholt, als Gräber und Begräbnisse im Kirchbenediktens über das wilde Meßlein. So oft sich die derzeitige Küsterin und Kindbettlerin — und das ist sie lange Zeit mit zäher Konsequenz alljährlich im März oder Mai — brach die rote Mauer im Gäßchen des Kirchbenediktens und Mann, Weib und Kinder mußten wochenlang das Bett hüten. Da kam es dann auch öfters vor, daß die Mutter eines der Kinderchen wegnahm. Durch diese wiederkehrenden Sterbefälle blieb die Familie vor Ueberfüllung bewahrt. Während die Küsterin darniederlag, mußte irgend ein armer Schlucker das Amt des Kirchbenediktens versehen. Im Gemeinderath hatte man daher gleich vom dritten Aufstehen der Mutter an ein paar Thaler jährlich für den Stellvertreter ausgeworfen. Der Küster, der wie viele seiner Kollegen ein verständiger Mann war, hatte einmal die schäbsterne Frage in Erwägung ziehen wollen, ob man denn nicht besser mit den Thalern, welche sein Stellvertreter jedes Jahr einstecke, das Häuschen renoviren und in ordnungsmäßigen Zustand versetzen würde, damit er und die Seinen von der roten Mauer schließlich gänzlich verschont blieben und er immerfort seinem Dienst obliegen könnte. Seine Frage wurde jedoch seitens des vortheilhaftigen Gemeindevorstandes, der aus den reichsten Bauern bestand, nicht berücksichtigt, weil an der roten Mauer die Luft des nahen Kirchhofes schuld sei und nicht das Häuschen. Da sagte der Küster darauf klugweise, daß doch auf der anderen Seite des Friedhofes ein Haus stünde, dessen Bewohner nie unter einer ähnlichen Krankheit zu leiden hätten, aus dem einfachen Grunde, weil das Haus solid aufgebaut und nicht gefährlich sei, wie der Hof eines Bettelweibes. Darauf beriefen sich die Herren Gemeindevorsteher auf ihre Autorität als solche. Vor diesem Beweisthume mußte der Küster zu Kreuze kriechen. Er meinte oder doch in seinem Herzen, das seien nicht immer die gescheitesten Bauern, die die blauen Kartoffeln hätten.

Das Haus auf der anderen Seite des Kirchhofes, auf das der Küster angespielt hatte, war ein ziemlich langgestrecktes, einfaches Gebäude. Die Fenster gingen nach der vom Dorfe herkommenden Straße zu und hinter jedem Fenster blähte sich stolz ein Tüpfelchen, das unten ein blaues zu kurz getarntes war, im Uebrigen aber sich recht stattlich hinter den grün-schimmernden Scheiben ausnahm. Vor einem der mittleren Fenster war ein grünes gestrichenes Blumenstückchen — so nennen die Dingskircher ein aus Holzstäben verfertigtes Gestell, auf welches sie in der Regel ein paar anderseits Blumenstücke stellen — angebracht, das vom März bis in den November hinein ein paar Vögel und Tulpanenstücke trug neben einem stacheligen Kaktus. Ueber dem Fenster stand der Spruch:

Der Gott vertraut der wohlgebaut
Im Himmel und auf Erden;
Wer sich verläßt auf Jesum Christ,
Dem muß der Himmel werden.

Dieser Spruch gab dem Hause seine eigene Bedeutung, denn in Dingskirchen war kein zweites zu finden, das sich einer ähnlichen Biederkeit rühmen konnte. Ein niedriges Thor, das wie das Blumenstückchen grün gestrichen war, führte in den Hof, der nach hinten von einem kleinen Scheunboden, einem häuslichen Gäßchen, in dem sich zwei Schweine grunzten und eine Kuh mit der Kette rasselte, begrenzt wurde. Des weitern befanden sich in dem Hofe noch ein Schuppen, der zur Aufbewahrung der Geräthe und des Holzes diente und ein Pferd, der die schattenden Gänge aufnahm, wenn sich dieselben nicht in dem Hofe oder auf der Straße tummelten. Das Haus und alle Gebäulichkeiten drum und dran waren alt, aber trotzdem war das Häuschen in repräsentablem Zustande. Es erweckte den Eindruck, als ob hier alte Leute das Leben ihrer irdischen Pilgerreise aufgeschlagen hätten. Schon der Spruch an dem Hause deutete darauf hin, daß ein frommer Geist in dem letzten das Regiment führte. Und so war es auch. Die Heiligen wurden der Jakob Bescher und die Seinen von den Dingskirchern genannt, denn sie waren fromme und gottesfürchtige Leute. Sie genossen sich selbst dann nicht, ihr Tischgebete zu verrichten, wenn zufällig Besuch anwesend war, und Abend für Abend versammelten sich die Familie um den Tisch und sang Gotteslieder, worauf jedesmal zum Schluß der Hausherr ein Abschied aus der Bibel vorlas. Auch das hörte sie nicht in ihren frommen Lebungen, daß die Dingskircher Burschen öfters abhändig einen Heidenpökel aufführten vor dem Hause, während sie drinnen ihre Andacht verrichteten. Nur wenn es gar zu arg wurde, ließ Jakob auf den Speicher hinauf und goß ein paar Kübel kalten Wassers oder flutender Jandee nieder auf die Bödenrieder, die dann in alle Winde zerflogen, sich aber trotzdem demnächst wieder mit Pfeifen und Singen, Schreien und Fußstampfen an dem Abendgottesdienst der Heiligen beteiligten.

So floß den Heiligen das Leben Jahre lang dahin unter himmelstürmenden Bestrebungen und manderlei Anfechtungen. Die Familie bestand aus Vater, Mutter und zwei Kindern: einem Buben und einem Mädchen. Als der Bube bereits sechs Jahre alt war, kam die kleine Anna zur Welt, etwas zur Unzeit, denn es war mitten in der Ernte, als der Storch den Einfall bekam, die Dreijährigen der Heiligen, die bis jetzt so klug und leblich still vegetirt hatten, zu gestören und neben den schätzbarsten Anton, der von seiner ersten Stunde an die Arbeit und Gelassenheit selbst war, ein lebhaftes Gegenstück zu setzen, gerade als hätte er die Probe machen wollen, ob Jakob Bescher und seine Theresen gleichermassen geschickt wären, das gebulbige Lämmlein zu leiten und das rasche, wuselige Käpchen auf dem Wege der heiligen Sitte zu halten. Gatte Anton war gescheit, wenn er hungrig war, so schrie Anna auch dann des Desistens, wenn sie nicht hungrig war, und lag Anton in der sechsgehten Woche noch still auf dem Rücken und betrachtete

sich mit seinen grauen Augen die Zimmerdecke und nichts weiter, so ließ Anna bereits in der sechsten Woche ihre himmelblauen Augen fleißig in der Stube herumgehen und was in ihre Nähe kam, das lagte sie an, einerlei ob es nun der große Vater war, der Sommer vor dem Fenster in der Sonne und Winters hinter dem Ofen in der Stube lag und schnurrte, oder die Mutter. Die Freundlichkeit des Kindes freute die Mutter doch ein wenig und auch Jakob sah sie nicht ungern. Als sich aber diese immer noch ruhige und in mäßigen Grenzen gehaltene Fremdlichkeit mit dem Großerwerden des Kindes in ausgelassene Lustigkeit umzuwandeln begann, da fanden es die Eltern für gut, hin und wieder einen Dämpfer auf das fröhliche Gemüth ihres Töchterchens zu setzen, denn es schien ihnen, als ob sich hier unter ihren Augen ein richtiges Weltkind entwickeln wolle. O, auch der Jakob Bescher und Frau Theresen lachten, aber es war nicht jenes herzbelebende und herzerquickende Lachen der wirklich Fröhlichen, es war das entsetzende, aber — je nachdem — das verächtliche Lachen der immer nur den Himmel vor Augen sehenden Gottseligen und Gerechten. Bunterbarer Weise schien der kleine Anton gar nicht lachen zu können. Kein Mensch hatte ihn bis zu seinem sechsten Jahre lachen gesehen, und selbst als ihm der Schullehrer an seinem ersten Schultage eine Belohnung aus dem Hals hängte, lachte er nicht. Aber als er mit derselben heimkehrte und mitzufuhr, wie einem anderen Buben die Regel in ein Häuflein Kuhmist fiel, da lachte er. In der Folge bewies es sich, daß Anton doch lachen konnte, aber immer nur dann, wenn einem Anderen ein Unheil widerfuhr. Die Schadenfreude war des Knaben einzige Linnung; im Uebrigen that er keinem etwas zu Leide und keinem etwas zur Freude. Er aß seinen Apfel allein, bettete aber auch keinem einen ab. Ruhig und still sah er auf der Schulbank; was er lernen sollte, lernte er, und wie er in der Schule war, still, klug und aufmerksam, so war er auch zu Hause. Er aß seine Suppe und wuschte nach dem Gemüth feils seinen Teller mit einem schneidigen Brod sauber, er gab sich mit dem Schändchen Fleisch oder dem Knabenbrot zufrieden, das ihm vorgelegt wurde, und nicht ein einziges Mal kam es vor, daß er mehr verlangt hätte. Aber das Seine wußte er auch zu verteidigen. Diese Eigenschaften des Knaben gefielen den Eltern überaus wohl. Sie brauchten nicht zu ermahnen, nicht zu befehlen; Anton ging so sicher den Weg, den ihm das Beispiel seiner Erzeuger vorgezeichnete, wie die Erde sicher in ihrer Bahnen wandelt. Er war nicht nur Fleisch von ihrem Fleisch, er war auch Geist von ihrem Geist. Anna jedoch war nur das erstere und nicht das letztere. So wenig wie die Zeit, in der sie zur Welt kam, geeignet war zum Kindbettlegen, so wenig paßte ihr Geist unter die Weiser der Heiligen. Jakob mußte befehlen und mußte sich einen Hofstod schneiden, um das Temperament des Mädchens in den Schranken zu halten, welche die Ordnung des Hauses gezogen hatte. Es schenkte seine Äpfel weg und ließ sich welche schenken, es ließ die halbe Suppe im Teller und wollte nicht begreifen, daß es nur ein Recht auf ein Stückchen Butter habe, wenn eine ganze Butter auf der Schüssel liegt. Es ließ mit ungebundenen Schuhen über die Straße und balgte sich mit den Büben. Beim Tischgebete haßte es, oder es spielte mit dem Pfeffer und es lachte so oft und so herzlich, daß sich die Eltern die Ohren zuhielten und zu Gott beteten, er möge sich doch des Kindes erbarmen und es dennoch zu einer gesitteten, frommen Jungfrau werden lassen. Der Hofstod begann eine Rolle zu spielen in dem Haus der Heiligen, ja, er war beinahe so wichtig geworden wie die Bibel und das Gebetbuch. Aber ganz ließ sich das lustige Teufelchen nicht antreiben, und selbst als die Bescher glaubten, der böse Geist habe nun ihre Tochter verlassen, da hatte sich der weltfrohe Robold in ein Fältchen des gedüngten Kindergerges versteckt und dort wartete er die günstige Gelegenheit zum ungehinderten Hervorbrechen ab.

(Fortsetzung folgt.)

5. Bärenstrasse 5,
Tuch-Handlung.
Herbst- und Winter-Stoffe.
Damen-Tuche.
Reise-Decken, Schlaf-Decken.
Grosse Auswahl. — Reelle Preise.
Hch. Lugenbühl, 12061
5. Bärenstrasse 5.

Ochsenmaulsalat
Immer frisch bei 15241
J. Rapp Nachf.
(Inh.: Oscar Roessing).
Telephon No. 258. Goldgasse 2.

Taschentücher

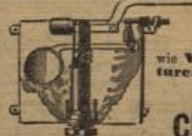
für Damen, Herren, Kinder.

Hohlsaum — Gestickte u. Spitzentücher,
weiss, weiss mit bunt, farbig.

Taschentücher mit Buchstaben gestickt.
Elegante Cartons und Mappen zur Verpackung.

Namenstickerei nach Angabe zum Arbeitspreis
empfehle in Auswahl. 14048

Carl Claes, Bahnhofstrasse 3.



Messing-Artikel jeder Art,

wie Wasserhähne, Closets u. dergleichen, sowie deren Reparat.
turen liefert schnell und gut 16002

Metall-Glesserei und -Dreherei von
Chr. Dreyfurst Söhne, Webergasse 58.



Gelegenheit!

55 Stück

Capes und Abendmäntel, neueste Façons,

reeller Preis 30 und 50 Mark,
verkaufe, so lange der Vorrath reicht, **à 15, 20 und 25 Mark.**

G. August, Wilhelmstrasse 38.

Restaurant Tivoli,

C. Herborn.

Mittwoch, 6., Donnerstag, 7., u. Freitag, 8. Dezember:

Gastspiel

des anerkannt vorzügl. Rhein. Komiker- u. Volkssänger-Ensembles

„Ernst Berghaus“

aus Elberfeld.

Neues, durchaus tüchtiges Personal!

U. A.:

16183

Arthur Bellmann,

alchaischer Charakter-Komiker.

Willi Raymond,

süddeutscher Humorist.

Math. Adorf und Berghaus,

kom. Duett.

Grethe Stock,

Soubrette.

Geschwister Adorf,

Duettsänger.

Stock und Rainmond,

Gesangsduo.

Berghaus u. Bellmann,
urkomisches Duett: $\frac{1}{2}$ Stunde in der Kaserne.
Eintritt frei.



Clavier-
und
Flügel-
Lampen

empfiehlt 15767

In grosser Auswahl

Erich Stephan,

Aussteuer-Magaz. f. Kücheneinricht.,

Grosse Burgstr. 11, P. u. 1. Etage.

Telephon 736.

Keine Blechböden.

Emailböden werden in alle Emailschichten jeder Art
eingelassen und neu emailt.
Neuanfertigung von Bodenplatten, Herdböden etc. nach Angabe.
Neuauflage gebrauchter emaillierter Gefässe.
Sandnummern à 50 Pf. 15704

Wiesbadener Emailir-Werk,
Neugasse 3, Maurergasse 12, Grabenstraße 4.

Husten-Bonbons.

15744

Dragerie **Fr. Rompel,** Neugasse, Ecke Maurergasse.

Bitten unsere Ausstellungen bei elektr. Beleuchtung
gütigst beachten zu wollen.

Tischdecken

von 5 Mark bis 50 Mark empfohlen in grösster Auswahl
bei anerkannt guten Qualitäten 14775

J. & F. Suth, Museumstrasse,

bei Weihnachten sind unsere Läden auch Sonntags
bis Abends 7 Uhr geöffnet.



Tag und Nacht geöffnet!

Alle Wiener Getränke, Löwenbräu,
kalte Küche.

Café Central, Bärenstrasse 6.

Erstes Platzgeschäft.

Billardsalon, Damen-Zimmer, sep. Cabine,
ff. Weine, bekanntester Kaffee.
Alle Zeitungen.

Neuer Inh.: **R. Bernhold.**

Gelegenheitskauf!

Auf dem Andreas-Geschirrmarkt hier verkaufe ich
alle Sorten

Majolikawaaren

und

Wasch-Garnituren

darunter eine Partie

Ausschnit-Majolika

zu fabelhaft billigen Preisen.

Besucher ladet freundlich ein

Fried. Eisele aus Ruppelheim.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Spitzen

zum Reinigen, Ausbessern u. Reaplizieren
in tadelloser Ausführung nimmt entgegen

Louis Franke,

22. Wilhelmstrasse 22.

Telephon 698. 15277

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe sämtliche garnierte und ungarnte

Damen- und Kinder-Hüte

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, darunter
elegante Modelle.

Helene Stolzenberg,
Norrhstraße 12.

Tuch-Reste, zurückgesetzte Stoffe,

in nur guter Waare

zu aussergewöhnlich billigen Preisen. 15315

Hch. Lugenbühl,

Tuchhandlung,

5. Bärenstrasse 5.



Küchen-Waagen

von Mk. 3 an,
Tafel-Waagen,
Dessert-Waagen,
Gewichte

billigst.

15781

Franz Flössner,

Wellstrasse 6.

Alle Petroleum-Hängelampen

fürnen, wo Gasleitung vorhanden ist, zu Gas-
Glühlicht eingerichtet werden bei 15374

M. Rossi,

Neugasse 3. Grabenstraße 4.

Mittagstisch, gut bürgerlich, von 60 Pf. und höher,
auch außer dem Hause, Abonnement
ermäßigt, empfiehlt **H. Sprenger,** Frankfurt, S. 15437

Geigen, einige alte deutsche gute Instrumente,
(dar. vora. Damen-Instr.), preis-
werth Friedrichstr. 48, S. 15403

Die Buch-, Kunst- und Devotionalien-Handlung

K. Molzberger, Wiesbaden,

empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken ihre reiche Auswahl in:

Gefang-, Gebet- und Erbauungs-Bücher, Heiligenlegenden,

Bilder, Märchen- und Erzählungsbücher, Romane und Novellen,

Kreuzfig. zum Hängen und Stellen, mit und ohne Glasladen, Heiligenfiguren in allen Größen,

Weihnacht-, ewige Lämpchen, Leuchter, Heiligenbilder (mit und ohne Rahmen) in Stahlblech, Eisenblech u.

Landschaften, Glasmalbilder, Photographieen,

Rosentränze und Rosenkranz-Kette,

Weihnachtskrippen, Engel, Jesukinder, Krippenfiguren, Krippenhäuser,

Weihnachtskarten, Modellbogen, Album für Photographieen, Post- und Karten,

Reise, Rosenkranz, Leuchter etc. für Kinder-Krippen,

Schmuck und Kerzen für den Weihnachtsbaum.

15291

